

Fürst 1. März 1913

Baur-au-Lar.

Lieber Freund,

einmal war ich auf dem Punkt-  
be telegrafisch zu mir zu bitten;  
malt mir weil ich in der früber-  
lähsten Depression war, vielmehr  
um mit Ihnen eine mein ganzes



Seben bestimmende Sache besprechen  
zu können. Es giebt ja Momente  
wo der Tiefste am das Tages-  
licht- begehrt. Setzt ihn ich schon  
viel ruhiger.

Wie so oft habe ich mich  
weder für die Entzagung ent-  
scheiden - nicht aus Stille, nein,



aus Schwäche u. Feigheit. Und vielleicht  
 ist mein Rückzug doch schon zu  
 spät gewesen - und über mein Leben  
 entschieden. so entschieden, dass er  
 den Preis bezahlt ~~hatte~~ obwohl er  
 entsagt habe.

Ich gehe von hier kaum nach  
 München - am wahrscheinlichsten



nach Paris. Wenn ich in Paris

Berlin besuchen um Schmidt

zu sprechen - so komme ich über

Heidelberg. Aber könnten Sie

nicht im Osten her kommen.

Die Stadt ist gesund u. aus-

ruhen.

Ich habe nicht die Energie



1913 März 1.

zu versprechen, dass ich Ihre Wünsche  
erfülle, doch sollte ich es tun  
Ihretwegen u. Meinetwegen  
denn es wäre mit der Arbeit  
unmöglich. Ich fürchte, dass ich  
gerade nicht mehr die Arbeits-Routine  
- trotz aller Karskenschläge



habe ich nur einen brennenden Wunsch  
nach Raum, nach Platz, wenn  
es ein Stück dort schon obnehin  
milit geht in der furchtlichen

Lebens mit uns mütter, aber

milit gefassten gemacht hat

Das Echo bekommen hi